

Co-Creation

Gemeinsam forschen

Der Forschungsansatz der Co-Creation verfolgt das Ziel, kreative, robuste und umsetzbare Lösungen zusammen mit der Praxis zu erarbeiten. Die Versuchsstation für Gemüsebau in Ins integriert diesen Ansatz in ihre tägliche Arbeit. MICHAEL GUGGER UND TORSTEN SCHÖNEBERG, Agroscope

Die Gemüseproduktion steht aufgrund laufend sich ändernden Rahmenbedingungen und neu auftretenden Anbauproblemen vor grossen Herausforderungen: Der Klimawandel, die intensive Nutzung der Böden und steigende Qualitätsansprüche sind nur einige Beispiele. Deshalb sind Forschung und Beratung gefordert, nachhaltige und umsetzbare Lösungen zu entwickeln. Dies gelingt am besten, wenn sich interessierte Gemüseproduzentinnen und -produzenten selbst aktiv an der Umsetzung der Forschungsergebnisse in die Praxis beteiligen.

Gemeinsam mit der Praxis für die Praxis

Zwischen Praxis und Forschung besteht im Bereich Gemüsebau überwiegend ein «Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis». Die Gemüsebranche trägt Problemstellungen an die Forschung heran, wobei der Forschungsprozess häufig ohne den Einbezug von Praxiskreisen erfolgt. Bei der Umsetzung der Forschungsergebnisse in die Praxis übernimmt dann die Anbauberatung den Lead – die Rollen sind klar verteilt und entflochten.

Anders sieht es beim neuen Forschungsansatz der Co-Creation aus: Die Forschenden beziehen von der Planung über die Realisierung von Forschungsprojekten bis hin zur Auswertung und Interpretation der Resultate interessierte Praxiskreise und andere Partner mit ein. Auch die Praxiseinführung der validierten Methoden und Strategien erfolgt mit den Beteiligten. Dadurch können die Erfahrungen und das Wissen der Praxis von Projektbeginn an einfließen, und es können standortangepasste Massnahmen entwickelt sowie ein direkter Zugang zu den Ergebnissen gesichert werden. Die gemeinsame Verantwortung erhöht das Interesse und das Engagement der beteiligten Partner, wodurch neue Erkenntnisse schneller auf den Betrieben umgesetzt werden.

Auf dem Gebiet des Gemüsebaus ist in der Schweiz die Versuchsstation in Ins die erste Einrichtung, in der konsequent nach dem



Beim Ansatz der Co-Creation erarbeiten Forschung und Praxis eng miteinander zusammen.

AGROSCOPE, JOHANN MARMY

Prinzip der Co-Creation gearbeitet wird. Den Grundstein dazu gelegt haben Agroscope, die Gemüsebauvereinigung der Kantone Bern und Freiburg sowie der Kanton Bern. Hauptziel ist die Entwicklung von ganzheitlichen, unter Praxisbedingungen umsetzbaren Strategien, um einen nachhaltigen und wirtschaftlichen Gemüsebau weiterzuentwickeln. Die Partner arbeiten zusammen mit dem Landwirtschaftlichen Institut des Kantons Fribourg, der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL, dem Verband Schweizer Gemüseproduzenten, der Schweizer Zentralstelle für Gemüsebau und dem Nationalen Kompetenz-Netzwerk für Gemüsebau.

Erfolgreicher Start der Versuchsstation in Ins

Bereits ein Jahr nach der Vertragsunterzeichnung liessen sich die ersten Feldversuche zu den gemeinsam ausgearbeiteten Projekten im Frühjahr 2022 anlegen. Derzeit führen die Forschenden neben der Erarbeitung al-

ternativer Pflanzenschutzstrategien Versuche zu den Themen Düngungseffizienz und Bekämpfung bodenbürtiger Krankheiten durch.

Für weitere langfristige Projekte ab 2023 hat Agroscope zusammen mit einer Kommission bestehend aus Personen der Produktion, Beratung und Fachspezialistinnen und -spezialisten für Gemüsebau der Kantone Bern und Freiburg, die aktuellen Herausforderungen diskutiert und evaluiert. Aus den ausgewählten Themen entstehen in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Begleitgruppen die Projektskizzen, die im Feld umgesetzt werden. Einfache Lösungen wird es dennoch nicht geben, da die Herausforderungen nur mit ganzheitlichen Ansätzen durch bestmögliche Kombination aus Fruchtfolge, Pflanzenschutz und Technik bewältigt werden können.



www.bit.ly/agroscope_versuchsstation